



Der Enztöler

wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Das Blatt monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rufs. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Rufs. Zustellgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Rufs. Im Falle einer Abnahme von 100 Exemplaren wird die Lieferung der Zeitung unter Berücksichtigung des Bezugspreises, einschließlich des Briefes, auf Wunsch des Bestellers, an die Adresse des Bestellers, an dem sie am besten ankommt, besorgt. — Verlagsnummer 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Diezinger, Neuenbürg (Württ.).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die 4-spaltige Millimeter-Zeile 7 Rufs., mittlere Spalten 5,5 Rufs., letzte Zeile 24 Rufs. Bei Anzeigenannahme 5 Tage vorab, Gewähr wird nur für jährlich erstellte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die zum Werkstaten des Verlegers veröffentlichten Bestimmungen. Verträge werden nur schriftlich, jedoch in Form eines Briefes, abgeschlossen. Druck: G. Wenzel, Buchdruckerei, Ing. Fr. Diezinger, Neuenbürg.

Nr. 101

Neuenbürg, Dienstag den 2. Mai 1944

102. Jahrgang

Weiterer Geländegewinn bei Kowel

Starke Verbände deutscher Kampflinien eingeleitet — Im April 1943 820 BRZ. versetzt, 27 Zertrörer und Seilschleppwagen 1 Minenräumboot und 7 Schnellboote vernichtet

Das Aus dem Führerhauptquartier, 1. Mol. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol und an der Front zwischen Dniepr-Richtung und den Karpaten fanden keine größeren Kampfhandlungen statt. Bei den Kämpfen am unteren Dniepr hat sich das brandenburgische Grenadier-Regiment 715 unter Führung von Oberstleutnant Jordan besonders bewährt.

Südlich des oberen Dniepr sowie südwestlich Kowel konnten unsere Truppen in harten Kämpfen weitere Geländegewinne erringen.

Deutsche Kampf- und Schlachtfliegerverbände griffen im Raum von Kowel Batteriestellungen, Panzerstellungen und Artilleriestellungen der Sowjets an und vernichteten außer zahlreichen Fahrzeugen 23 feindliche Geschütze.

Starke Verbände schwerer deutscher Kampflinien führten in der letzten Nacht einen schweren und wirkungsvollen Angriff gegen den südlich Kowel gelegenen Verteidigungsstand Izbyskowo. Die Bekämpfung des feindlichen Minenabwehrsystems an mehreren Abschnitten der Front wurde erfolgreich fortgesetzt.

Zwischen Bielefeld und Polozk wurden feindliche Anzeichen der Wehrmacht abgewiesen und Befestigungen durch Artillerie zerstört.

Im hohen Norden hat sich ein Verband deutscher Kampflinien unter Hauptmann Poppe bei schwierigen arktischen Wetterbedingungen besonders ausgezeichnet.

Im Vordelta von Kettuno wurden bei einem Stoßangriff mehrere feindliche Panzer zerstört und die Besatzungen in erlittenen Nachschüssen unter ganz geringen Verlusten vernichtet.

Ein Schlachtfliegerverband griff Artillerie- und Panzerstellungen mit guter Wirkung an. Deutsche und italienische Jagd- sowie Sturzkampfbomber brachten über Norditalien erhebliche Zerstörungen zum Abbruch.

Am 20. April griffen britische Jagdbomber ein im Hafen von S. M. Lo liegendes deutsch gekennzeichnetes deutsches Lazarettschiff an und beschädigten es durch mehrmaligen Beschuss mit Bordwaffen.

Bei Angriffen gegen Orte in den besetzten Westgebieten verlor der Feind gestern neun Flugzeuge.

Einzelne britische Sturzkampfbomber waren in der vergangenen Nacht Bomben auf Orte in Belgien abgeworfen.

Im Kampf gegen die britisch-amerikanischen Nachschubverbindungen versenkten Luftwaffe und Kriegsmarine im Raum April 21 Handels- und Transportschiffe mit 133 820 BRZ, weitere 31 Schiffe mit zusammen 227 000 BRZ wurden durch Bomben und Torpedotreffer schwer beschädigt. Mit dem Untergang vieler dieser Schiffe kann gerechnet werden. An feindlichen Kriegsschiffen wurden 27 Zertrörer und Seilschleppwagen, ein Minenräumboot und sieben Schnellboote versenkt sowie fünf Zertrörer und neun Schnellboote beschädigt.

129 Terrorflugzeuge abgeschossen

Erfolgreiche Gegenangriffe bei Kowel — Neue Erfolge unserer He-Boote — Stoßangriff gegen Plymouth und gegen Schiffsanstellungen

Das Aus dem Führerhauptquartier, 30. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Vor Sewastopol und am unteren Dniepr haben sich gestern feindliche Angriffe des Feindes erfolglos.

Im Schwarzen Meer versenkte ein deutsches U-Boot ein aus einem fast gesicherten Gebiet einen Rüstungsträger und zwei große Seilschleppwagen. Westlich Sewastopol versenkte ein U-Boot ein Seilschleppfahrzeug der Kriegsmarine ein hochseesfähiges Schnellboot. Im Kampfgebiet von Kowel wurden unsere Truppen, hervorragend unterstützt durch deutsche und rumänische Schlachtfliegerverbände, erfolgreiche Gegenangriffe. 11 feindliche Panzer und 20 Geschütze sowie zahlreiche sonstige Waffen wurden vernichtet oder erbeutet.

Zwischen den Karpaten und dem oberen Dniepr gewann unser Angriff trotz starker Widerstände der Sowjets weiter Boden. Ungarische Verbände wehrten feindliche Gegenangriffe ab.

Das Nachtgefecht westlich Wight

In der Nacht zum Freitag stehen, wie der Wehrmachtbericht vom 28. April meldete, deutsche Schnellbootgruppen unter der oftmals bewährten Führung des U-Bootkommandanten Korvettenkapitän Klug und des Ritterkreuzträgers Kapitänleutnant von Mirbach zu einem nächtlichen Angriff unternehmen unter die englische Südküste vor und stellen westlich der Insel Wight einen feindlichen Geleitzug. Der Feind versuchte, durch Einsatz seiner Panzer, aus Zertrörern und Kleinmotorschiffen bestehenden Geleitzug, unsere Schnellboote am Angriff zu hindern, doch gelang ihm dies nicht. Unsere Schnellbootverbände wurden vielmehr mit höchstem taktischem Geschick so erfolgreich zum Angriff angeleitet, daß es ihnen gelang, drei Schiffe von 6400 BRZ von 3000 BRZ sowie von 1500 BRZ durch Torpedotreffer zu versenken. Der Untergang dieser Schiffe wurde einwandfrei beobachtet, während das Sinken eines ebenfalls torpedierten kleineren Fahrzeuges von etwa 300 BRZ nicht gesehen wurde.

Während des Kampfes mit der britischen Geleitzug gelang ferner die Torpedierung eines Zertrörers, der so schwer getroffen wurde, daß sein Untergang mit Sicherheit anzunehmen ist. Infolge der hohen Geschwindigkeit aller am Kampf beteiligten Einheiten hatte sich das Gefechtsfeld jedoch soweit von der Torpedierungsstelle entfernt, daß eine wei-

terlich Polozk weitererten wiederholte feindliche Angriffe der Wehrmacht.

Bei den Angriffskämpfen südwestlich Kowel hat sich in den letzten Tagen die rheinisch-moselländische 342. Infanterie-Division unter Führung von Generalmajor Ridel besonders ausgezeichnet.

Im Vordelta von Kettuno sowie an der italienischen Südküste wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Boote einer italienischen MAS-Flottille versuchten vor Kettuno eine feindliche Vorposten- und feindliche Flottillen an Mittelstücken ein deutlich gekennzeichnetes Lazarett mit Bomben und Bordwaffen an.

Die seit Anfang Oktober 1943 auf dem Weichselkanal zum Kampf gegen kommunistische Verbände eingeleitete erste Infanterie-Division hat sich hervorragend ausgezeichnet und dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt.

Bei einem feindlichen Luftangriff auf den feindlichen Hafen Toulon schossen Verteidigungskräfte der Luftwaffe und Marineflak 15 feindliche Bomber ab.

In harten Kämpfen gegen den feindlichen Geleitzug vor dem Atlantik und Mittelmeer versenkten unsere Unterseeboote vier Schiffe mit 22 220 BRZ und fünf Geleitzugzertrörer, davon zwei große Zertrörer modernster Bauart.

Vom 11. bis 16. April wurden durch Seestreitkräfte, Bordschiff von Handelsflotten und Marineflak 101 feindliche Flugzeuge zum Abbruch gebracht.

Karabornische Bomberverbände richteten in den letzten Tagen in den südlichen Mittelmeerraum unter hohem Zerschlagungs-Terrorangriff gegen die Reichshauptstadt. Es entstanden Schäden in Wohnvierteln und Verluste unter der Bevölkerung. Die deutsche Luftverteidigung schob 129 nordamerikanische Terrorflugzeuge, darunter 12 viermotorige Bomber, ab. Oberleutnant Hans Heinrich Böhm, Staffelführer in einem Jagdbomber, vernichtete in Luftkämpfen vier viermotorige Terrorbomber.

In der vergangenen Nacht waren feindliche Minensensoren Bomben auf niederdeutsches Gebiet. Schwere deutsche Kampfverbände erzielten in der vergangenen Nacht bei einem Stoßangriff gegen Plymouth und Schiffsanstellungen vor der englischen Südküste nachhaltige Wirkungen.

Die Kämpfe an der süditalienischen Front

An der süditalienischen Front wurden am 20. April im Südteil von Cassino vier Feindbatterien und eine feindliche Panzerabteilung unter Führung eines Stoßtrupps unserer Fallschirmjäger zerstört. Der Feind erlitt erhebliche Verluste. Bei Orsogna wurde ein feindlicher feindlicher Stoßtrupp abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Versuch des Feindes, mit härteren Kräften seine am 20. April verlorenen Vorpostenstellungen an der Teramo-Straße zu nehmen. Dabei wurden Gefangene erbeutet.

Im Vordelta von Kettuno vernichtete der Feind erneut den Küstenkreiser von Anzio bis Kettuno. Ein feindlicher Vortrupp südlich Cassino wurde abgewiesen. Der Gegner verlor dabei Gefangene.

Eigene Artillerie bekämpfte feindliche Bewegungen im Raum von Torgo Flora, während Fernkampfartillerie Versorgungs- und Materialzüge nordöstlich Kettuno beschoss und Ausladungen und Kraftfahrzeugverkehr des Feindes wirkungsvoll störte.

Deutsche Kampfgruppen führten in den letzten Abendstunden des 28. April einen schweren Angriff gegen Ziele im Frontraum des Vordelta von Kettuno. Zur gleichen Zeit griff aus Artillerie der Luftwaffe durch einen Feuerüberfall in die Kämpfe ein. Die deutschen Kampfgruppen waren ihre Bomben bei günstiger Wetterlage, die die Ziele gut erkennen ließen, auf nordamerikanische Transportquartiere und Artilleriestellungen. Die zurückkehrenden Besatzungen meldeten eine gute Wirkung des zusammenfassenden Angriffs, starke Brände und heftige Explosionen wurden beobachtet, die auf die Vernichtung großer Mengen feindlichen Materials schließen lassen. Unsere Kampfgruppen hatten keine Verluste.

tere Beobachtung des endgültigen Schicksals dieses schwer getroffenen Zertrörers nicht möglich war.

Trotz der Stärke und der zahlenmäßigen Überlegenheit der britischen Seestreitkräfte erlitten unsere Schnellbootgruppen weder Beschädigungen noch Verluste, so daß dieser Erfolg besonders erfreulich ist.

Terrorangriff auf Korfu

Die Stadt Korfu ist in letzter Zeit zu wiederholten Malen durch nordamerikanische Terrorflieger angegriffen worden. Der Metropolk von Korfu wurde aus diesem Grunde an die griechische Regierung und an das internationale Rote Kreuz in Genf ein Telegramm, in dem es heißt:

Die unbefestigte Stadt Korfu wird an diesem Tage in unmittelbarer Weise am dritten Male durch Luftstreitkräfte der Anglo-Amerikaner angegriffen. Seit dem 2. April hatten wir zwölf Luftangriffe, die Menschenopfer forderten, zu verzeichnen. Die Stadt hat Tote, Verwundete und Verwundete sowie die Vernichtung historischer Gebäude zu beklagen. Die von Genf ergriffene Bevölkerung ist verstreut. Wir protestieren im Namen der Menschlichkeit. Der Metropolk von Korfu, aka. Weichsel.

Durch den Protest des Metropolken erlährt die Welt aus beruhendem Munde, daß nun auch Korfu, die alt-venetianische Stadt, dem Schicksal des Hochs Monte Cassino überantwortet wurde.

Alles für Deutschland!

Aufruf zum 1. Mai

Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Seydewitz, erläßt zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes folgenden Aufruf an alle schaffenden Volksgenossen:

Arbeitskameraden, Arbeitskameradinnen, Betriebsführer und Gefolgschaften!

Wieder liegt ein Jahr des Kampfes, der Arbeit und der Opfer hinter uns. Mit der zunehmenden Härte des Kampfes nach außen hin steigen auch die Anforderungen, die in der Heimat an jeden schaffenden Menschen gestellt werden müssen.

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai 1944 gibt mir Anlaß, allen schaffenden Menschen erneut Anerkennung und Dank für die außerordentlichen Leistungen auszusprechen, die sie in den Werkstätten und Laboratorien, in den Fabrihallen und Kontoren wie überhaupt an allen Arbeitsplätzen dahier vollbracht haben.

Auch unsere tapferen Soldaten müssen wissen, daß die Heimat mit Hingabe an allem schafft, was die Wehrmacht für ihren schweren Kampf benötigt. Gewiß war es bei dem Terror der Anglo-Barbaren nicht immer einfach, alle jene Kampfmittel, die gegen den Feind eingesetzt werden, bereitzustellen. Trotzdem ist dies gelungen, daran erkennt man die Haltung des deutschen Arbeiters. Sie dokumentiert sich in seiner Leistung. Denn: Worte und Gelöbnisse nützen nichts, wenn dahinter nicht effektive Einsatzbereitschaft jedes einzelnen steht. Die härteren Umstände der Arbeit in der Heimat im Laufe des fünften Kriegsjahres sind schwer. Viele schaffende Volksgenossen wurden durch den gemessenen Luftterror ihrer Wohnstätten beraubt. Oft sind die Familien, Frauen und Kinder evakuiert, so daß selbst der Arbeiter in seiner persönlichen Lebensführung vielfach auf sich selbst gestellt ist. Ebenso natürlich ist es, daß die angespannte Arbeit während der 55 Monate, die hinter uns liegen, für die Menschen dahier eine geradezu einmalige Belastung bedeutet.

In den Betrieben tragen die deutschen Arbeitskameraden erhöhte Verantwortung, weil an Stelle der zu den Fabriken einrückenden Männer überwiegend Frauen und ausländische Arbeiter treten, die erst anlernen, unterweisen und schrittweise zu Leistungen emporgeführt werden müssen.

Es ist klar, daß trotz der Ernährungsanliegen für Land-, See- und Schwerarbeiter die Strapazen länger und anstrengender Arbeit mancherorts fast übermenschlich sind.

Ich erwähne alle diese Umstände, weil sie beweisen, um wieviel schwerer die Lasten der ständig steigenden Leistung in der deutschen Rüstungsproduktion wiegt. Der deutsche Arbeiter und die deutsche Arbeiterin, der Meister, Ingenieur und Betriebsführer, sie alle erzielen Ergebnisse, die auch im Vergleich zu der entsprechenden Rüstung beim Gegner Bewunderung verdienen. Um nur ein Beispiel herauszugreifen, verweise ich auf die in Deutschland während jedes Kriegsjahres rasch steigende Kohlenförderung. Von Jahr zu Jahr wurden der letzte Rekordstand übertrifft. Im vergangenen Jahr liegt die Kohlenförderung erneut an. Sowohl in der Sowjetunion als auch in England und USA ist die Bergbau der Kohle gesunken.

Außer den selbstlosen Leistungen unserer Arbeiter und Ingenieure steht in dem hohen Stand unserer Rüstungsproduktion auch ein ungewöhnlicher Erfolg der Unternehmer und Betriebsführer, die von Reichsminister Speer und dessen Mitarbeitern durch technischen Erfahrungsaustausch und immer neue organisatorische und technische Impulse in den Stand versetzt wurden, ihre eigene Produktion voll zur Geltung zu bringen.

Auch die Mannschaftsführung im Betriebe wie überhaupt die Führung und Betreuung der Schaffenden durch die Deutsche Arbeitsfront im Auftrage der Partei wirken sich in der Leistungsbereitschaft und im Leistungswillen aller Schaffenden aus.

Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen! In dieser Zeit müssen unsere Gegner wissen: Jeder Terrorangriff des Gegners macht uns verbitterter und härter. Diese Mittel können nur dazu beitragen, den Widerstandswillen und die Widerstandskraft der Nation immer weiter zu härten.

Jede auf die Heimat fallende Bombe des Feindes ist wie ein Dammerschlag, der die Nation auf dem Amboss der Zeit härter und fester zusammenschmiedet.

Die schaffende Heimat kennt nur einen Ehrgeiz: Die Erfüllung der ihr vom Führer gestellten Aufgabe, unserer tapferen Soldaten würdig zu sein. Deshalb hat sich auch der November 1918 nicht wiederholen. Diesmal werden die Feinde des deutschen Volkes erschlagen und besiegelt. Das deutsche Volk wacht in diesen Kriegsmomenten wieder auf, was vor rund 25 Jahren durch feindliche Aufwiegler verbrochen wurde.

Trotz aller bestehenden und weiteren Belastungen wird das deutsche Volk nicht zerbrechen. Wenn außer der tapferen Haltung der Front und der Heimat dafür noch eine feste Garantie besteht, dann ist es das einmalige Glück unserer Nation, einen Adolf Hitler zu besitzen.

Der Sieg ist unser! Alles für Deutschland!
Es lebe der Führer!

„Englische Seelente wie Sklaven behandelt“

Auf einer Konferenz britischer Seelente wurden, wie die Londoner Zeitungen berichten, heftige Klagen gegen die britischen Meeres- und Schiffsahrtsgesellschaften vorgebracht. Die britischen Schiffsahrtsgesellschaften seien „von mittelalterlichen Vorurteilen beherrscht“. Die englischen Seelente würden wie Sklaven behandelt oder zumindest als Subjekte betrachtet, die man nur mit einer rigorosen Disziplin im Zaum halten könne. Mit diesen Zuständen müsse aufgeräumt werden.

Aus dem Heimatgebiet

2. Mai 1944

Gedenktage: 1519: Leonardo da Vinci geb. — 1772: Der Dichter Klopke (Friedrich Frdr. v. Dalberg) geb. — 1892: Der preussische General Max v. Gallwitz geb. — 1892: Der Kampfleiter Manfred Frhr. v. Richthofen geb. — 1915: Beginn der Schlacht bei Gorlice. — 1919: Sturz der Weimarer Republik in München. — 1933: Die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation übernimmt die Gewerkschaften und damit die Führung des deutschen Arbeiters. — 1940: Die deutschen Truppen besetzen Kuba. — 1941: Die deutsche Besatzungsmacht in Norwegen. — 1941: Kein kämpferischer Widerstand auf griechischem Boden. — 1943: Stabschef der SS Viktor Luge tödlich verunglückt.

Der Geburtstag des Führers

Die neue Deutsche Wochenchau

Mit der gläubigen Hingabe eines Volkes, das im Kampf um seinen Bestand und die höchsten Güter der abendländischen Kultur zum letzten entschlossen ist, beginnt Deutschland den Geburtstag des Führers. Die neue Folge der Wochenchau bringt uns in eindringlichen Bildern noch einmal die Bedeutung des Tages zum Bewußtsein, in dessen Mittelpunkt der Mann steht, dessen Name und Werk ein nie verklingender Dues der Kraft und des Glaubens ist. Am Vorabend des Geburtstages klingen in einer Reichsfeier der NSDAP die unterirdischen Töne der Croica von Beethoven auf. Reichsminister Dr. Goebbels spricht Worte, die in jedem deutschen Herzen Widerhall finden. Mit dem Nachdenken ziehen die Berliner die Straße hinter den Linden entlang — dann blenden Bilder auf, die von dem verbliebenen Volk zeigen, auf Grund dessen haben die Worte „Unser Mann“ geäußert, aber unsere Herzen nicht, und über den Trümmern zerstörter Häuser flattert das Hakenkreuzbanner! Wir sehen die Vertreter der diplomatischen Missionen, die sich in der Reichshauptstadt in die Glückwünsche eintragen. Ihnen folgt die große Masse der Männer, Frauen und Jugendlichen, die alle ihrer Liebe zum Führer Ausdruck geben wollen.

Von der Ostfront haben uns die Kriegsbereiterer Aufnahmen gefolgt, die die Ordnung und Planmäßigkeit der deutschen Abwehrbewegungen im Rahmen der großen Strategie beweisen. In Barbarien blüht die Zivilisation und auch weiterhin im Kampf unserer Waffen. In langen Reihen folgen sie den deutschen Truppen und unterzeichnen so die Verlogenheit der bolschewistischen Agitation, die vorgibt, die Sowjettruppen würden von der Bevölkerung als Befreier begrüßt. An einer anderen Stelle der Front treten Grenadiere zum Angriff in die Platte des Gegners an. Artillerie schießt einen feindlichen Vorpostenpunkt zum Ziel, die sowjetischen Gräben werden aufgerollt und nach kurzem Kampf ist die Ostfront in deutschem Besitz.

Am 1. Mai im Monat März mußten die anglo-amerikanischen Aufwachen ihre verkehrten Angriffe mit dem Verlust von 1000 zermalmten Bomben bezahlen. Wieder kehren wir zum gewaltigen, durchdrachten Reich unserer Luftabwehr. Die Wochenchau übermittelte uns einen interessanten Einblick in einen Jagdabschnitt, der jede Bewegung eines feindlichen Flugzeuges unter Kontrolle nimmt. Dann verfolgen wir mit lebhaftester Anteilnahme den Einsatz deutscher Jäger und Zerstörer, die an den Feindposten herangehen und nach ihm mit unerhörtem Schuß angreifen. Eine Feindmaschine nach der anderen sinkt brennend, zerfällt in die Teile — dreimal geht ein deutscher Zerstörer bis auf Flamme an den Gegner heran, ehe der viermotorige endgültig erledigt ist. Am Boden aber häufen sich die Trümmer der abgeschossenen feindlichen Flugzeuge, kommen zu den alten neuen Kreuzen auf den Gräbern gefallener Amerikaner. (Schmutz Gegenstand)

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Eine geographische Betrachtung von Füssen und Böhmen; Die Balkanländer (II. Folge). 11.30—12.00: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Völs, Wien). 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. — 12.45—14.00: Konzert des Niederbayerischen Orchesters unter Leitung von Otto Schel von Solen. 15.30—16.00: Solistenschau von Beethoven und Schubert. — 16.00 bis 17.00: Aus der Zeit und Konzert. — 17.15—18.30: Punkte, unterhaltliche Klänge. — 18.30—19.00: Der Arztpfleger. — 19.15 bis 19.30: Frontberichte. — 20.15—21.00: „An der schönen blauen Donau“ eine musikalische Festschrift. — 21.00—22.00 Die bunte Stunde.

Deutschlandfunk: 17.15—18.30: Schöne Musik zum letzten Nachmittag; Schubert, Beethoven, Volkmann u. a. — 20.15 bis 21.00: „Meisterwerke deutscher Kammermusik“ Johannes Brahms. — 21.00—22.00: „Sonnenschein“ letzteres Intermezzo in einem Akt von Ermanno Wolf-Ferrari.

Hannelore

Roman von Maria Fuhs.

Urberechtigter Verlag Aug. Schwingenrein, München.
9. Fortsetzung Hochdruck verboten

Dortheim war alt geworden. Sie sah ihn an, als erblickte sie ihn heute zum allererstenmal und mühte sich keine Jüge einzuhalten für eine Zeit, in der er wieder ferne von ihr eine andere Straße gehen würde, einen Weg, der tausend Sperren hatte. Ihr Gesicht war bei dieser Begegnung in leuchtendes Leuchten getaucht. Er fragte nicht viel. Es war überhaupt, als müßte er sich erst mühen in die Gegenwart finden, aus der ihm Hannelore entgegengrat und zum zweitenmal seine künftige geschaffene Ruhe ins Wandern brachte. Er sah ihren Blick, der warm war und zugleich voller Sturmmühe und merkte, daß sie etwas schmerzhaft drückte.

„Freut es dich denn nicht, daß ich nach dir gerufen habe?“ zwinkerte sie bei seinem Schweigen. „Wir haben uns so lange nicht gesehen.“

In seinem Schreiten lag Aufgewühltheit. Es war darin ein flüchtendes Vorwärtsdrängen, eine verborgene Flucht.

„Du bist mir lieb, Hannelore“, sagte er schließlich. „Warum bist du nicht glücklich?“ Er tastete nicht die Schale ab, sondern suchte gleich den Kern.

Sie lächelte, es begann sie ein Schicksal zu unterkriegen, dem sie nicht mehr entrinnen konnte. Sie hatte es aus ihrer inneren Ohnmacht heraus gerufen.

Hannelore, dein Herz blieb leer neben deinem Mann, trotzdem er dich über alles liebt, verlorst es doch, dich ihm anzuopfern. Ich weiß, es liegt einfach und liegt doch die große Schicksalsgemeinschaft zweier Menschen darin. Du bist noch zu jung, Kind, jede Kraft in dir erlahmen zu lassen. Aber ich erinnere mich, Kampf war nie dein Traum.“

Ein stiller Ausdruck bedrängte ihn. Man hätte nicht zu ahnen können, was in ihm herrschte. Es war ein ängstliches Geschehen, entsetzender Wille, Jerschtheit. Dortheim war anders geworden, das ließ sich nicht leugnen. Sein Blick, so gültig er auch war, wirkte wie eine Faust auf sie, die niederzwang und nicht mehr aufheben ließ.

Hinaus ins Freie!

Kraft aus der Heimatluft schöpfen!

Mit dem Monat Mai ist nun die schönste Zeit im langen Jahre wieder angebrochen. Wenn draußen wieder alles grün und blüht, dann lebt der Mensch richtig auf und sein Herz schlägt höher bei all der natürlichen Pracht, die die allgewaltige Mutter Natur seinen sinnenden und umherstreifenden Augen offenbart. Die zarten Triebe an den Bäumen und die kleinen Gräslein auf den Feldern nehmen sein ganzes Sinnen gefangen, und dankbar kann er diese lebendigen Jungen einer großartigen Schöpfung an, sind sie ihm doch die ersehnten Voten einer schöneren Zeit.

„Hinaus ins Freie!“ muß jetzt die Losung sein, denn der Körper soll von den milden Lüften umweht werden und soll die Kräfte erhalten, die ihm in der zurückliegenden rauhen Jahreszeit fehlten. Jede freie Stunde — und sei es nur kurze Zeit am Abend oder am Wochenende — sollte man nun dazu anwenden, die schöne engere Heimat zu durchstreifen, sie sich zu erwidern. Viel Zeit werden wir ja nicht dazu bekommen, aber die wenigen Erholungsstunden, die wir uns gönnen können, sie sollen dazu ansetzen sein, Körper und Geist im Erwidern unserer engeren Heimat zu erfrischen und zu stärken; denn sich an der Heimat zu erfreuen, heißt das Leben lebenswerter machen!

Und dies soll uns Ziel und Richtschnur bei unseren diesjährigen Sommerwanderungen sein!

Staat Neuenbürg

Maifester Mitg. ...! Die Zeit ist nun wieder da, wo die Kinder fröhlich ihr Maifesterlied singen. Die Erwachsenen, besonders aber der Landwirt, der Fortmann, der Gärtner und der Obstdücker schauen diesen Augen auf diesen Volksfesten. Bereits in seiner vierjährigen Entwicklungszeit wird man ihm Markt zu Leibe. Der Wille des Bauern bringt Tod und Verderben in die Reihen der Larven und Engerlinge. Krähen, Star und Storch freuen sich über die frisch angelegte Raubzeit. Es sind aber noch zu viel Engerlinge übriggeblieben. Wenn aus ihnen schmutzige Raubtiere geworden sind, dann schüttelt man sie von den Ähren und fällt sie in Kästen und Säcke. Was aber dem Raubtier entgegensteht, das wird angefreßt von unserer so nützlichen Vogelwelt, angefangen bei der Gans und dem Eisvogel bis hin zum Sperling, der sich hier ausnahmsweise auch einmal nützlich erweist. Doch auch Mäus, Biene und Biene, Marder und Fuchs, alles frisst Raubtiere. Und dennoch: Obstzüchter, Weinbauern, Gärtner und Fortmann können zuweilen ein Lied singen von den Verhältnissen des unermüdbaren Viehfräses!

Kad u. Ildbad

Auszeichnung. MA. Oberst. Wilhelm Brachhold wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Söben a. Gz. 2. Mai. Gestern Nachmittag wurde Wilhelm Knöllner, Feldwebel der Luftwaffe, unter abermals großer Beteiligung von Seiten der hiesigen Bevölkerung mit militärischen Ehren beerdigt. Er starb den Heldentod bei einem Luftkampf. An seiner Gruft wurden ihm neben Kränzen und Girlanden gebracht von seiner Pfliegergruppe, von der Ortsgruppe der NSDAP, von der Gemeinde, von seiner Firma, von den 21 im Urlaub weilenden hiesigen Kriegern und von seinen Soldatenkameraden. Der Gefallene war ein ruhiger, behäbiger Volksgenosse, der überall treu und gewissenhaft seine Pflicht erfüllte und deshalb bei jedem, der mit ihm in Berührung kam, in bestem Andenken bleiben wird.

Marzheim, 2. Mai. Am verflochtenen Samstag wurde in den ehemaligen Geschäftsräumen der Wollmühle in der Leoboldstraße die Ausstellung für betriebliches Vorrichtungsweien eröffnet. Die einführenden Worte sprach namens des Kreisleiters der Deutschen Arbeitsfront Hs. Dietz. An bildlichen und praktischen Darstellungen der Ausstellung ist zu erkennen, daß schon eine Kleinigkeit wertvoll sein kann, wenn sie geistig bringt, den Ausschuss vermindert, die Arbeit erleichtert, das Werkzeug verbessert, Konstruktionen vereinfacht, Material, Kraft- und Hilfsstoffe besser nutzt oder unsere Werte schützt. Das Erfolgswortlautwort soll an seinem Arbeitsplatz mitbringen lernen, wie man das alles erreicht. Die Ausstellung ist täglich von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends bei freiem Eintritt geöffnet. Der Besuch am Sonntag und Montag war schon ganz gewaltig. — Die Verteilung am Wehrdienst war am Sonntag auf allen Schichten des Stadt- und Landkreis Vorabreit gut. Rund 2000 Schützen fanden sich am Start ein. Wer bisher noch nie geschossen hat und am Wehrdienst teilnehmen will, erhält zuvor durch den Leiter des Wehrkampfzweiges, Hs. Kulober,

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 21.43 Uhr bis morgen früh 5.32 Uhr
Mondaufgang 14.38 Uhr Monduntergang 4.06 Uhr

kurze Anweisung am Kleinfahrgewehr im Baden und Sichern, wie auch über das Nelen. — Der Nationale Feiertag des deutschen Volks wurde hier in aller Stille begangen. Am Ruhetag benutzte man den 1. Mai zu Wanderungen in die nächste Umgebung. — Selbstmord durch Verdunstungsbergung beging eine 55jährige Frau am Pfälzer Wald. Sie wurde in ihrer Küche tot aufgefunden. Das Motiv zur Tat ist in einem Gemütsleiden zu suchen.

Welche Wurzkräuter baue ich an?

Anbauplan auch nach medizinischen Gesichtspunkten

V. A. Unsere heimischen Wurzkräuter sind im Laufe der letzten Jahre mit Erfolg an die Stelle der ausländischen Gewürze getreten! Unsere Hausfrauen haben auf Pfeffer, Lorbeer, Vanille, Nelken oder Gewürznelken verzichtet gelernt und dabei herausgefunden, daß ein mit Basilikum, Rosmarin oder Koriander gewürztes Essen ebenso wohlschmeckend sein kann.

Daß unsere heimischen Wurzkräuter aber gleichzeitig auch Heilmittel sind und dementsprechend verwendet werden sollten, dieser Gesichtspunkt kommt in der Praxis noch immer viel zu kurz. Man weiß wohl um die Deiwirkung der Kräuter ganz im allgemeinen, welche Pflanzen man aber im speziellen Krankheitsfall wirksam gebrauchen kann, darüber herrscht vielfach noch Unklarheit.

Für jeden, der in diesem Jahr bei der Anlage seiner Kräuterrede auch medizinische Gesichtspunkte mitsprechen lassen will, sei hier eine kleine Aufstellung gegeben über die besondere Heilwirkung unserer bekanntesten heimischen Wurzkräuter. Bei Nervenkrankungen wirken Liebstöckel, Petersilie, Dill, Labendel und Meerrettich. Bei Erkrankungen der Blutgefäße, besonders gegen Verkrüftung, sind alle Knospenarten — also Schnittlauch, Porree und vor allem Knoblauch — zu empfehlen. Sie sind auch ein gutes Mittel gegen Blutdrucksteigerung. Bei Nervenkrankungen können Dill, Baldrian, Hopfen, Fenchel und Majoran von Nutzen sein. Auf die Tätigkeit der Leber sind Melich, Rosmarin, Petersilie, Knoblauch und Bohnentkraut von Einfluß. Fast alle Kräuter, vor allem aber Anis, Fenchel, Sellerie, Zwiebel, Knoblauch, Thymian, Meerrettich und Kerbel, regen die Darmtätigkeit an. Bei Nahrungsmittelbeschwerden wirkt ein Aufguß von Anis oder Fenchel lindend. Bei Erkrankungen der Atmungsorgane läßt sich ein Aufguß von Zwiebeln, Fenchel, Anis, Majoran oder Sellerie mit gutem Erfolg verwenden. Zwiebeln sind schon von jeher ein Allheilmittel gegen die verschiedensten Krankheiten.

Wenn wir diesen Tatsachen genügend Beachtung schenken und schon beim Anbau rechtzeitig dafür sorgen, daß und immer ein kleiner Vorrat von der bei den verschiedensten Krankheiten jeweils erforderlichen Droge zur Verfügung steht, so werden wir durch ihren Gebrauch mancher drohenden Krankheit Vorbeuge leisten und manches Leiden lindern können. S. St.

Ennstal, Kr. Saalfeld. (Zwei Kinder ertrunken.) In einem unbeaufsichtigten Augenblick entfernten sich die beiden Kinder des Kaufmanns Josef Kad, zwei Jungen im Alter von zwei und drei Jahren, aus dem ummaurten Garten, in dem sie spielten, und gingen zum Abflußkanal, um ein Schiffschen schwimmen zu lassen. Dabei fielen beide Kinder in den Kanal und ertranken.

Zurlebach, Kr. Ravensburg. (Mit dem Fuhrwerk tödlich verunglückt.) Ein von einem ausländischen Arbeiter geleiteter Fuhrwerk wollte den Weg zum Bahnhof abkürzen. Dabei stürzte es über eine Böschung und überstürzte sich. Der Fahrer des Fuhrwerkes geriet unter das Gefährt und wurde so schwer verletzt, daß der Tod allbald eintrat.

Wangen i. A. (Beim Spiel tödlich verunglückt.) Als sich der 10 Jahre alte Gebhard Maier auf der Straße an einer abschüssigen Stelle mit Reifenspielen vergnügte, wurde er von einem Personentransportwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Der Junge erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Verbringung ins Krankenhaus verschied.

Aus Baden. (Zwei tödliche Unfälle.) Der 6 Jahre alte Kurt Reife stürzte während der Fahrt von einem Traktor, wobei eines der Hinterräder über den Kopf des Jungen ging, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Als der Radfahrer Heilig aus Reudorf bei Karlsruhe sich zum Dienst begeben wollte, stürzte er mit dem Fahrrad in den Kanal und ertrank.

Es liegt im eigenen Interesse aller Postbenutzer, den Absenderangaben auf der Außenseite der Postsendungen sowie im Kopf der Briefe, Rechnungen usw. die eigene Postleitzahl hinzuzufügen.

„Das ist es ja, was mich so elend macht, Paul. An dem ist unsere Ehe gescheitert. Audi macht ich darüber nicht viel Gedanken, das sehe ich. Ich spreche auch nie mehr davon. Was hilft es? Es hat keinen Sinn. Ich sage mir, es ist klüger, ein Teil trägt allein die Bürde. Nichts ist herzlich gut, aber meine Seele erschaut er nicht. Manchmal komme ich mir vor, als laufe ich immerzu im Dunkeln. Die anderen sehen mein Leben sorglos, beneidenswert. Wenn ich ein Kind hätte! Bleibst du, allen Fluch der Erde nähme ich dafür hin.“

In diesem dunklen Schrei fränkischer Schindler lag Hannelores tiefe Tragik. Ihre bloße Verzweiflung schmit an seinem Herzen. Und doch urteilte er scharf: „Was sagst du mir, Hannelore! Allen Fluch der Erde? Das heißt, die Wollen bedecken auf dich und das Kind. Was weißt du, wie das ist, wenn sich im Blut ein Fluch erfüllt. Keiner weiß es, kann es ermessen, dieses Festschmelzen am Boden, wie quatsch das ist. Lebendig tot ist man und läßt doch Kräfte, die handhlegen müssen. Der Geist liegt wach und der Körper darf nicht folgen. Oder es ist das Gegenteil. Der Geist bleibt stehen, verrennt sich in Tollheit, der Körper ist gesund und möchte das Glück atmen.“ Er schweig erschrocken, wie nach heiligem Kampf.

In weichen Sturm hatte sie ihm hineingerufen? Sie konnte es sich nicht erklären. Er sah zusammengekniffen, verzweifelt neben ihr und seine zitternden Hände waren gelb, wie die Hände eines Toten.

Sie gingen bald darauf heim. „Du mußt mich jetzt allein lassen“, hat sie ihn. Und erkannte in dieser Bitte, daß es doch ein Unrecht war, dieses heimliche Zusammenziehen. Sie schrie so gleich ihr Gemissen nieder und bat: „Morgen!“

„Ja, um dieselbe Zeit, am selben Ort.“

Hannelore verzweifelte sich noch, warum sie ihn so gekränkt habe. „Du mußt mich verstehen“, entschuldigte sie sich beim Auseinandergehen. „Weißt du, ich komme mir manchmal vor wie eine Leiche neben einem, der leben möchte.“

Der Mond sah auf sie nieder und sah dabei in zwei Herzen, die an einem Nabe hingen, das sich zu zerbrechen anlang.

Es war eine ruheloze Nacht, die diesem Abend folgte. Hannelore lag wach mit geknebeltem Willen. Sie ergriff in eine Welt, in der Rudolf, aber auch Dortheim nicht ganz Teil hatten. Er war anders geworden — anders. Und doch, sie kam nicht los von ihm. Zwang sie ein ein kindliche, hingebende Verehrung in seine Arme, war es heute mehr eine blutnabe, pulsierende Hingabe.

Fortsetzung folgt

Naturaleutlohnung im Braubau

Die Klagen häufen sich, daß Handwerker bei Bauern und Landwirten Arbeiten, vor allem auch solche, die für die Fortführung des Wirtschaftsbetriebes äußerst dringend sind, nur dann zur Ausführung übernehmen, wenn ihnen hierfür Lebensmittel als Entgelt in Aussicht gestellt oder marktfreie Maßzeiten zugesichert werden. Andererseits versuchen Bauern und Landwirte selbst, bei Handwerkern und Gewerbetreibenden durch Anbieten von bewirtschafteten Lebensmitteln bevorzugt bedient zu werden oder Vorteile herauszuschlagen. Auch ausschließliche Arbeitskräfte im Bauernhof machen selten ihre Arbeitsleistung von der Abgabe verschiedener bewirtschafteter Lebensmittel oder von einer Naturalversorgung abhängig, für die sie trotz mengenmäßiger Uebererschreitung der gesetzlich bewilligten Zufuhrleistung keinerlei Abstriche ihrer Lebensmittelkarten an den verbleibenden Arbeitgeber abzugeben gewillt sind, obgleich sie in einem solchen Falle dazu verpflichtet wären.

Es ist klar, daß sich aus solchen Vorgängen schwere Nachteile für die Ernährungssicherung des gesamten Volkes ergeben, da einerseits bewirtschaftete Lebensmittel der allgemeinen Versorgung entzogen werden, andererseits die Fortführung der Erzeugung durch den Ausfall notwendiger oder dringender Arbeiten beeinträchtigt wird. Gegen Handwerker oder ausschließliche Arbeitskräfte, die eine marktfreie Versorgung oder Naturaleutlohnung verlangen, oder gegen Bauern oder Landwirte, die für gebotene Arbeitsleistungen bewirtschaftete Lebensmittel als Gegenleistung anbieten, ist daher unmissichtlich Anzeige zu erstatten.

Mindestens 40 Eier bis 31. Mai abliefern!

Im Wirtschaftsjahr 1943/44 (Vegejahr), d. h. vom 1. Oktober 1943 bis 30. September 1944, bekanntlich von jeder gehaltenen Henne oder Ente mindestens 40 Eier abzuliefern. Bei der Berechnung der abzulegenden Eier bleibt für jeden Haushaltungsbefugigten eine Henne oder Ente unberücksichtigt, deren Egeleistung für den Eigenverbrauch der Selbstversorger bestimmt ist.

Bis 31. Mai sind mindestens 40 Eier je Henne oder Ente abzuliefern. Es ist jedoch Pflicht eines jeden Geflügelhalters, außer der Mindestablieferung jedes nicht im Haushalt benötigte Ei an die Sammelstelle oder die Sammler abzuliefern.

Ein Verkauf von Eiern aus der für den Eigenverbrauch freigebliebenen Menge darf nur an den Sammler bzw. die Sammelstelle oder gegen Entgegennahme von Bedarfsnachweisen erfolgen.

Die Abgabe von Eiern im Laichweg sowie sonstige Ueberlieferung von Eiern gegen eine gewerbliche oder berufliche Gegenleistung ohne Bezugsberechtigung ist verboten. — Veränderungen in der Zahl der Selbstversorger oder im Hennen- und Entenbestand, die im Laufe des Jahres eintreten, sind spätestens innerhalb von acht Tagen zu melden.

Jetzt gibt es Brunnenkresse.

Wenn wir jetzt auf dem Markt unsere Einkäufe tätigen, so können wir außer dem ersten Spinat auch Brunnenkresse erhalten. Unsere Hausfrauen verwandten sie bisher meistens als Beleg zum Butterbrot oder als Salat. Sehr geeignet ist sie jedoch auch zum Anreichern unserer Speisen. Ein Rezept dafür ist eine Krautensuppe mit Brunnenkresse. In 1 1/2 Liter Wasser oder Gemüsesuppe weichen wir 30 Gramm Kraut mehrere Stunden ein. Nun werden 20 Gramm Fett zerlassen, darin nach Möglichkeit feingehacktes Suppengemüse angebräunt und die Krautensuppe mit dem Einweichwasser hinzugefügt. Nachdem alles gargelocht ist, geben wir zum Schluß etwa 100 Gramm feingehackte Brunnenkresse dazu. Die Suppe lassen wir noch 10 Minuten stehen. Dann wird sie mit Salz abgeschmeckt.

Die Haltung der deutschen Frau im Kriege

Das Ziel: Die Front der Heimat eine einzige Volksgemeinschaft

In Großkundgebungen der NS-Frauenfront Kreisleiterin Calw sprach Donnerstag, Freitag und Samstag die Kreisleiterin der NS-Frauenfront, Frau Dr. Sporhan, Stuttgart, vor den Frauen der Städte Nagold, Calw und Neuenbürg. In Begleitung der Kreisleiterin Frau Dr. Döring mit einer Ansprache eröffneten Kundgebungen — ihnen wohnten als Gäste Vertreter der Wehrmacht, der Partei und des Staates an — fanden von nationalsozialistischem Geist getragene Feiern der Jugendgruppen der NS-Frauenfront. Aus Leistung und Lieb formten sich in nichtvoller Kleidung Wille und Gelübde, geboren aus der Kraft des Glaubens an das ewige Deutschland und den uns von der Vorsehung geschenkten Führer.

Während Frau Dr. Sporhan in Nagold die Verpflegung und Haltung der deutschen Frau im Kriege in den Mittelpunkt ihrer vorzüglichen, lebensnahen Ausführungen stellte, sprach sie zu den Frauen Calws von der Unzerstörbarkeit des Lebens, dem ewigen Blutstrom des Volkes, das den Gesetzen der Natur gehorcht. Ein geschichtlicher Rückblick auf die Kämpfe verlorener Jahrhunderte brachte eindringlich zum Bewußtsein, daß unsere Väter ungleich Schwereres durchzustanden und durchzustehen hatten wie wir heute, und mit welcher unerlöschlichen Lebenslust und -glauben sie die Schreden der Not und Verhöhnung ihrer Tage immer wieder überwandten. In allen Zeiten mußte sich die deutsche Frau bewähren. Der Minderreichtum der deutschen Mütter in den Kriegs- und Notjahren des 17. Jahrhunderts, deren Schreden „Krieg, Hunger, Tod und Pein“ Deutschland auszurotten drohten, ist ein leuchtendes Beispiel heroischer Haltung und unbegrenzten Glaubens an das Leben, das stets härter war als Krieg und Tod. Unbegabtes haben — auch im 18. Jahrhundert noch — unsere Vorfahren an Leib und Gut erlitten, in tiefer Not auf sich selbst gestellt, allein und verlassen, ohne die Hilfe der Gemeinschaft. Sie behaupteten sich, und ihr Lebenswille schenkte Deutschland eine neue, starke Zukunft.

Das Vorbild der Ahnen lehrt unsere Frauen, daß sie das Leben nicht nur weiterzuführen, sondern daß sie es auch zu schützen haben. Sie kämpfen heute für die Zukunft des Volkes ebenso wie für das, was die Vergangenheit an Ewigem schenkt. Mit tief innen wachendem Glauben, einem heiligen Glauben gegen das Böse begehren sie dem Vernichtungswillen der Feinde wie leblichen Todesdrohungen des Feindes. Wie derin die Ahnen werden sie sich bewähren. Die Kraft dazu verleiht ihnen der Glaube an den Führer, an das unzerstörbare Leben und das ewige Deutschland!

Wichtigste nahm in Calw Kreisleiterin Baehner das Wort. In mitreisender, immer wieder vom Weisheit der Frauen begleiteter Rede sprach sie über die Verantwortungen der deutschen Frau im Kriege. Sie forderte, daß mit der Härte der Aufgaben auch die Härte werden, daß wie der an der Front sein Höchstes einbringende Soldat auch die Frau in den Kampf hereinzuwachen müsse. Die überwältigende Mehrheit der Frauen hat ihre Aufgabe erfüllt. Sie weiß, daß das Leben weitergehen muß und auch sie die Pflicht hat, einen Vorkurs zum Siege zu geben. Deshalb tritt die deutsche Frau an die freigeordneten Arbeitsplätze der Männer, erfüllt ihre Pflicht in dem Wissen: der Schweiß der Heimat schont das Blut unserer Soldaten.

Das Gebot der Stunde ist das Gelübde: wir alle helfen dem Führer. Die Front der Heimat muß auf ein Ziel ausgerichtet sein, sie muß eine Familie, eine einzige Volksgemeinschaft werden. Dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir Frauen mit unbändigem Glauben, die auch die letzten noch fernstehenden mitreißen, die mit gutem Beispiel vorangehen und, ohne auf Dank oder Anerkennung zu rechnen, dem geraden Weg der Pflichterfüllung folgen. Der Kreisleiter dankte den Frauen, die sich schon seither in dieser Weise einsetzten. Wer so kämpft, unentwegt und ohne Mägen, wird derin ebensowenig vergessen sein wie unsere den Sieg erringenden Soldaten! Deutschland gleicht heute einem Schiff in Sturmnot, dessen Besatzung auf Leben oder Tod verbunden ist. Wir alle müssen kämpfen, damit uns der Sieg wird! Der Kreisleiter rief die Frauen auf, im Glauben an die Vorsehung, die uns den Führer als Stenemann gab, ihre Arbeit mit solcher Etreue zu tun, daß sie das Bewußtsein haben dürfen: auch wir haben unsere Pflicht gegenüber Volk und Vaterland.

In Neuenbürg sprach Frau Dr. Sporhan über die mannigfachen Pflichten der Frau im Kriege. Ihr obliegt nicht nur die Sorge um die Haushaltsführung, vielmehr mußte sie im Verlauf des Krieges auf nahezu allen Gebieten des Wirtschaftslebens einbringen; sie ist dies aus nationalsozialistischem Verantwortungsbewußtsein heraus und in der Absicht, der kämpfenden Front einen starken Rückhalt zu geben. Die deutsche Frau weiß, daß es um Leben oder Tod des eigenen Volkes geht, deshalb ist ihr kein Opfer zu groß und keine Last zu schwer. Der Ruf zur Mitarbeit ist an alle ergangen und auch entsprechend verstanden worden. Sollten noch Einzelgänger vorhanden sein, so ist es unsere Aufgabe, dieselben an ihre Pflicht zu erinnern. Ein bezauntes Leben können wir uns heute nicht mehr leisten, vielmehr müssen wir uns die Haltung des Soldaten vor Augen halten, der tapfer und tren seinen Mann stellt, unbeeinträchtigt durch das Bedrückende des Krieges. In sehr anschaulicher Weise sprach die Rednerin dann über den Kampf gegen die Überwachungs- und Gerichteorgane. Sie schilderte, wie Gerichte entfallen und welche Folgen das gedankenlose Nachschälen haben kann. Für jede Frau heißt es deshalb, geübten Menschenverstand walten lassen und einem dummen Gerde gegenüber mißtrauisch zu sein. Unser Gesicht liegt politisch und militärisch in besten Händen, jedoch unser Vertrauen voll und ausschließlich ist. Bei allem, was wir sprechen und schreiben, müssen wir uns stets vergegenwärtigen: Feind hört mit! Dies betrifft auch das Abfassen von Selbstkritiken. Der Soldat an der Front interessiert sich nicht für kleine Widerwärtigkeiten des täglichen Lebens, ebenso nicht darüber, wo diese oder jene Waffen hergestellt werden, für ihn ist entscheidend, daß er die Rüstung bekommt, die er zur Bekämpfung des Feindes benötigt. Ihm müssen wir beistehen mit Herz und Hand. Wenn wir so gefestigt den Weg unter die Räder nehmen und „ja“ zum Leben sagen, dann können wir auch dem Schwere noch etwas abringen, vor allem helfen wir dann mit, einen Sieg und einen Frieden zu erringen, der uns und unseren Kindern die Zukunft sichert.

Nach Dankesworten der Kreisleiterin beschloßen die Führung des Führers und die Wieder der Nation die Kundgebungen.

Schlüsselabgabe und Luftschutzbereitschaft

Bei feindlichen Luftangriffen müssen die Schlüsselabgabe und Luftschutzbereitschaft ungetrennt an jeden einzelnen Brandherd herankommen können. Wer also verreckt oder auch nur für eine Nacht seine Wohnung verläßt, muß im eigenen Interesse, aber auch in dem der Hausgemeinschaft für die Bekämpfung seiner Schlüssel für Luftschutzorgane sorgen. In der 10. Durchführungsvorschrift zum Luftschutzgesetz ist diese Sorge zur Pflicht erhoben worden. Man erfüllt diese Pflicht in der Regel durch Hinterlegung der Schlüssel bei einem Nachbarn. Wer aber vielleicht als neu Angezogenen noch keine Verbindung mit den Nachbarn hat, wird nicht ohne weiteres seine Wohnungsschlüssel gleich einem Dritten ausändigen wollen. Um dennoch seine Pflicht zu erfüllen und im Falle des Luftschutzes das Betreten der Wohnung durch Schlüsselabgabe zu ermöglichen, wird er am besten die Schlüssel in einem verschlossenen Briefumschlag dem Nachbarn oder Luftschutzwart geben.

Es wird hierzu in der „Sirene“ bemerkt, daß auf diese Weise das Hausrecht des Bewohners gesichert ist. Wenn nämlich während der Abwesenheit des Wohnungsinhabers ein Luftangriff nicht erfolgt, dann erhält er den Schlüssel in dem von ihm selbst verschlossenen Briefumschlag zurück und weiß also, daß während seiner Abwesenheit niemand widerrechtlich seine Schlüssel betrat. Sollte er aber, vielleicht aus der erfolglosen Deutung des verschlossenen Briefumschlages, Kenntnis davon erhalten, daß seine Wohnung doch betreten wurde, obwohl während seiner Abwesenheit kein Luftangriff erfolgte, so liegt eine strafbare Handlung des Betr. Nachbarn oder Luftschutzwarts vor. Denn durch widerrechtliches Eindringen in die Wohnung wurde Hausfriedensbruch begangen. Wird in Feldenszeiten Hausfriedensbruch nur auf Anrufen verfolgt, so kann ein Mißbrauch der im Interesse der Luftschutzbereitschaft eingeräumten Verfügungsgewalt über den Wohnungsschlüssel unter Umständen unter die Volksschuldliniensvorschriften fallen.

Möfen a. Enz, 29. April 1944
 Unerwartet hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel, Nette und Bräutigam
Feldw. Wilhelm Knöller
 Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader
 Inh. des E. K. II und anderer Auszeichnungen
 sein blühendes Leben im Alter von 24 Jahren bei einem Luftkampf für seine geliebte Heimat geopfert hat. Er ruht für immer auf dem Friedhof seines Heimatortes.
 In tiefer Trauer:
 Seine Geschwister **Albert Knöller** u. Frau **Ida, Gertrud Danner**, geb. Knöller, **Gustav Knöller** (vermißt im Osten), Der Schwager **Ernst Danner**, Die Braut **Elfriede Schüller** sowie alle Anverwandten.
 Gleichzeitig sagen wir innigsten Dank für die herzliche Teilnahme und alle Ehrungen bei der am 25. April stattgefundenen Beisetzung unseres lieben Wilhelm.

Wildbad, den 2. Mai 1944
Danksagung
 Anlässlich des Heimgangs unseres lieben Entschlafenen **Robert Mayer**, Zimmermeister, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir für die große Teilnahme der Mitbürger, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, dem Kirchenchor für den Grabgesang, dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, sowie Allen von nah und fern, die ihn zur letzten Ruhe geleitet haben. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Mayer mit Angehörigen.

Calmbach, den 2. Mai 1944
Danksagung
 Tiefbewegt von so viel Liebe, Freundschaft und Anerkennung die wir bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes und Vaters **Fritz Zündel** von allen Seiten erfahren durften sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen, sowie all den mitwirkenden Vereinen und ganz besonders für die vielen Blumenspenden u. die schriftliche Teilnahme. In tiefer Trauer:
Emma Zündel mit allen Angehörigen.

Langenbrand, den 2. Mai 1944
Danksagung
 Heimgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen **Adam Rexer** sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, für die liebevolle Pflege der Schwester Helene, der Kriegerkameradschaft, dem Leichenchor, für die anerkanntesten Worte des Herrn Forstmeister Pfeilsticker, ferner allen denen, die dem Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philippine Rexer und Kinder nebst allen Anverwandten.

Statt Karten! Wildbad, den 2. Mai 1944
Danksagung
 Beim Heimgegangenen meines lieben unvergesslichen Mannes **O'Gefr. Hermann Oser** sind uns von so vielen Seiten Beweise herzlicher Teilnahme zugegangen, daß ich auf diesem Wege meinen und meiner Angehörigen Dank aussprechen möchte. Besonders danken möchte ich für die liebevolle Pflege während seiner Krankheit im Lazarett, für die ehrenden Nachrufe der Wehrmacht und Gliederungen der Partei, für das Geleit zur letzten Ruhestätte, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.
Friederike Oser mit Angehörigen.

Für die Zukunft
 durch eine Lebensversicherung zu sorgen, ist klug und zruht von Verantwortungsbewußtsein gegenüber den Seinen. Aber ebenso notwendig ist die richtige Bemessung der Versicherungssumme; denn eine Lebensversicherung ist ein Vertrag auf Jahrzehnte, der regelmäßige Zahlungen von Beiträgen erfordert, deren Höhe vom nachhaltig sicheren Einkommen abhängig ist.

Größeres Metallhandels-Unternehmen sucht in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart od. Heilbronn
Lagerplatz
 offen oder gedeckt mit Bohne, möglichst jedoch auch Wasseranschluß zu kaufen oder zu mieten.
 Angebote unter Nr. 854 an die Enztaler-Geschäftsstelle.

Mädelgruppe 29/401 Neuenbürg.
Mittwoch, 3. Mai Appell für die gesamte Gruppe. Antreten 20.30 Uhr beim Heim.
Donnerstag, 4. Mai Sport für den ganzen Standort.
Die Mädelgruppenführerin.
 Der verech. Einwohnerschaft von Enzklösterle zur Kenntnis, daß ich am 3. Mai die
Schuhmacherwerkstätte
 meines geliebten Mannes wieder eröffnen werde. — Gute sachmännliche Arbeit wird zugesichert.
 Ich bitte die verech. Einwohnerschaft, das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen auch mir schenken zu wollen.
Anna Günthner, Enzklösterle, Lappach 13.

Dem Endsieg entgegen!
 Ein Ziel, das uns bereitwillig auf vieles verzichten läßt. Es ist gut, wenn die hochwertigen Fette und Öle, aus denen früher eine so reine Seife wie z. B. Svallicht Seife hergestellt wurde, heute kriegswichtigen Aufgaben dienen. Sunlicht Seife aber kommt um so eher wieder, je ernster wir die Mahnung nehmen.
Alles für den Sieg!

Neuenbürg.
Steckzwiebel
 jedes Quantum gibt ab
A. Bender
 Samen- u. Gemüschhandl.
 Wildbad
 Für sofort werden noch
Zimmer m. einem u. zwei Betten gesucht
 Angeb. an Kapellmeister **Wili Wende, Wildbad, Dlgstr. 9.**

Neuenbürg.
Wer vermißt eisernes Gartentor?
 Abzuholen geg. Einrichtungsgebühr.
Wildbaderstr. 107.
 Veltres Kaufmannshepaar sucht
schönes 2 Bettzimmer
 in Wildbad für Kur im Juli oder Aug. Rutzgenehmigung für 28 Tage vorhanden. Angeb. unter Nr. 909 an die Enztalergeschäftsstelle.

Krankheit keine Privatsache!
 Jeder Kranke läßt eine Lücke in der Kampfront der Heimat offen. Der Wille zur schnellen Genesung ist deshalb Pflicht. Er muß die Kunst der Kräfte und die Wirkung bewährter Arzneimittel unterstützen!
ASTA ARZNEIMITTEL

DEUTSCHE MALZENA WERKE
DMW
HAMBURG
HOCHWERTIGE NHRNMITTEL
PHARM. PRAPARATE

Alles-Kitt
Zerbrochenes klebt man sicher mit Alles-Kitt
 Dennach
 Eine ältere
Rugkuh mit Kalb
 wird dem Verkauf ausgef. **Saus Nr. 50.**